



# Echo der Liebe

ACN

Beten Sie täglich um 12:00 Uhr mit uns den „Engel des Herrn“ ... damit der Glaube lebt – weltweit.



Syrien: In Christus neu geboren durch die Taufe.

## Liebe Freunde,

heute möchte ich gerne mit Ihnen über die Grundberufung des Christen nachdenken. Grundlegend formuliert dazu der heilige Paulus: „Wenn also jemand in Christus ist, dann ist er eine neue Schöpfung: Das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden. Aber das alles kommt von Gott, der uns durch Christus mit sich versöhnt und uns den Dienst der Versöhnung aufgetragen hat“ (2 Kor 5,17f.). Paulus macht hier deutlich, dass die Berufung des Christen zunächst darin besteht, dass wir dieses neue Leben, das uns Jesus erworben und in der Taufe geschenkt hat, erkennen und leben. Nur so wird im Glauben erfahrbar, dass unsere eigentliche Heimat der Himmel ist (vgl. Phil 3,20), dass wir hingetreten sind „zur Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem, zu Tausenden von Engeln (...) zur Gemeinschaft der Erstgeborenen, die im Himmel verzeichnet sind, und zu Gott (...) und zu den schon vollendeten Gerechten“ (Hebr 12,22f.). Wenn wir unsere christliche Berufung leben, „streben wir nach dem, was im Himmel ist, wo Christus zur Rechten Gottes sitzt!“ (vgl. Kol 3,1).

Die große Glaubenskrise unserer Zeit resultiert letztlich daraus, dass viele Getaufte nicht wirklich glauben, dass wir „Kinder Gottes“ sind und damit auch „Erben Gottes und Miterben Christi“ (Röm 8,16f.).

Der zweite Aspekt der christlichen Grundberufung besteht im Auftrag des Auferstandenen: „Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet das Evangelium allen Geschöpfen!“ (Mk 16,15). „Macht alle Völker zu mei-



**„Glaubensfreude und Glaubenskraft wachsen, wenn Christus bezeugt und verkündet wird.“**

nen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe (...), ich bin mit euch alle Tage bis zum Ende der Welt“ (Mt 28,19f.). Dieser Auftrag gehört grundlegend zum Christsein. Ich konnte unzählige Male wahrnehmen, dass der persönliche Glaube verkümmert, wenn Christus nicht bezeugt und verkündet wird, dass aber Glaubensfreude und Glaubenskraft wachsen, wenn dieser Auftrag befolgt wird.

Liebe Freunde, Taufe und Firmung sind das Tor zu allen Heilsgütern der Kirche. Sie enthalten das ewige Leben und befähigen zum Missionsauftrag Jesu. Unser Werk fördert neben den Priestern und den Gottgeweihten, die diesem Geheimnis besonders dienen, in vielfältiger Weise auch das Laienapostolat: sei es durch die Ausbildung von Katecheten in Südamerika und Afrika oder durch christliche Ferienlager für Kinder und Jugendliche in Syrien und Libanon oder etwa den Aufbau christlicher Medienarbeit und andere mehr.

Bitte helfen Sie durch Ihr Gebet, Ihr Zeugnis, Ihren persönlichen Einsatz und Ihre Gabe mit, dass Kindern und Erwachsenen dieses große und heilsnotwendige Geschenk Gottes für den Menschen zugänglich gemacht wird.

Es segnet Sie  
Ihr

P. Anton Lässer CP  
Kirchlicher Assistent



# Wo junge Menschen ihr Glück finden

Jeder von uns möchte glücklich sein. Zutiefst glücklich sind wir dann, wenn sich in unserem Leben das entfalten kann, was Gott für uns vorgesehen hat. Denn jeder Mensch hat seine spezifische Berufung. Vor zehn Jahren wurde im westafrikanischen **Benin** die Evangelisierungsschule „Jeunesse Bonheur“ gegründet. Der Name bedeutet übersetzt „Glückliche Jugend“. Junge Menschen im Alter zwischen 18 und 30 Jahren lernen hier ein Jahr lang, Gott mit Freude zu dienen.

Die Teilnehmer vertiefen ihren Glauben und ihre persönliche Beziehung zu Christus. Zugleich lernen sie, diese Erfahrungen weiterzugeben. Sie gehen in Schulen und Familien, besuchen Häftlinge, alte und kranke Menschen. Einige haben dabei ihre Berufung zum Ordensleben oder zum Priestertum entdeckt, andere haben inzwischen eine christliche Familie gegründet, und viele stellen ihre beruflichen Fähigkeiten in den Dienst der Kirche.

Wilfried aus Burkina Faso ist heute Journalist in kirchlichen Medien und baut

einen Radiosender auf. Außerdem engagiert er sich in der Jugendseelsorge. Bevor er vor fünf Jahren den Glaubenskurs absolvierte, habe er vor allem davon geträumt, viel Geld zu verdienen, gesteht er. Aber das änderte sich. „Das Gebetsleben lehrte mich, Gott in den Mittelpunkt zu stellen. Ich verbrachte bei ‚Jeunesse Bonheur‘ ein wunderbares Jahr“, berichtet er. Er sprang sogar über seinen Schatten, denn vorher hatte er Angst vor Menschen mit geistigen Behinderungen und psychisch kranken Menschen. Im Zuge seiner Ausbildung lebte er zwei Wochen mit ihnen zusammen. „In der Gesellschaft gelten sie als ‚Verrückte‘, aber ich verstand, dass sie nur etwas Menschlichkeit und Liebe von uns verlangen“, sagt er. Diese Erfahrung prägte ihn tief.

Christelle (27) durchlebte gerade eine schwierige Phase, als sie zu „Jeunesse Bonheur“ kam. Sie wollte über ihr Leben nachdenken, ihre Liebe zu Christus stärken und ihm dienen. Anfangs fiel es ihr schwer, im Gebet still zu werden, und sie glaubte, der Herr sei gleichgültig gegenüber ihrem



Glückliche Jugendliche: „Lasset uns jubeln dem Herrn!“ (Psalm 95,1)

Schmerz. Aber allmählich lernte sie, in der Stille auf Gott zu hören. Heute sagt sie: „Ich weiß nicht, wieviel Arbeit der Herr in der Stille in meinem Leben tat. Ich ging gestärkt und gelassener daraus hervor, denn ich lernte, bei jeder mir zugefügten Beleidigung zu sagen: ‚Es ist nicht schlimm, Christus hat mehr gelitten.‘ So fällt es mir leicht, zu vergeben. Vor allem die Missionen bei notleidenden Menschen ließen mich die Gnade Gottes in meinem Leben erkennen und verstehen, wie sehr ich Gott für das, was ich habe, danken sollte.“

**Dank eurer Hilfe konnten wir den Aufbau der Evangelisierungsschule von Anfang an unterstützen und haben in diesem Jahr 20.000 Euro versprochen. Wer möchte dazu beitragen, dass junge Menschen Gott in ihrem Leben freudig dienen können?**



Sie sind auf der Suche nach ihrer wahren Berufung.





# SOS aus dem Libanon

„Nie habe ich es bereut, Ordensfrau geworden zu sein“, betont Schwester Madeleine Bassil. Seit über 30 Jahren leitet die Dominikanerin eine Schule in Ghosta. Aber die Wirtschaftskrise bedroht auch ihre Existenz.



Sie bitten euch um Hilfe.

„Schwester, das ist alles, was ich habe, ich muss meine Kinder ernähren.“?

Für sie steht fest: „Das Ordensleben ist die totale Hingabe. Wir erwarten nichts für uns selbst.“ Aber die Gehälter der Lehrer und die Lehrmaterialien müssen bezahlt werden.

**Wir unterstützen im Libanon die 163 ärmsten katholischen Schulen mit Nothilfen. Der Schule in Ghosta haben wir 9.090 Euro versprochen, damit Schwester Madeleine „ihre“ Kinder nicht nach Hause zu schicken braucht.**



Schwester Madeleine: ein Leben in Treue und Hingabe.

So etwas wie „Aufgeben“ kennt die 78-Jährige nicht: „Ich sage mir, dass der Herr wollte, dass ich mich hier bis zur letzten Minute meines Lebens diesem Dienst widme. Solange ich die Kraft dazu habe und gesund bin, muss ich weitermachen.“

Aber jetzt ist die Not unermesslich: „Stellen Sie sich vor, dass 13-jährige Kinder aus der achten Klasse arbeiten, um ein paar Cent zu verdienen und damit ihre Familien zu unterstützen. Wir haben Waisenkinder hier und Kinder aus Familien, die wirklich in Not sind. Die Eltern geben, was sie können, aber viele können gar nichts mehr zahlen. Was soll ich sagen, wenn ein Vater kommt und sagt:

# Sind diese jungen Männer „verrückt“?

In der Diözese Cancún-Chetumal in Mexiko leiden die Gläubigen unter dem Priestermangel. Jeder Priester betreut dort mehr als 9000 Gläubige. Das Gebiet ist riesig, größer als Niedersachsen. Die mehrheitlich indigene Bevölkerung ist arm. Es gibt Orte, in denen das Evangelium noch gar nicht verkündet wurde. Aber es gibt Hoffnung.

Diego (21) hatte schon als junger Laienmissionar gesehen, wie sehr die Menschen in manchen Gegenden auf einen Priester warten. Angesichts dieser Not spürte er, dass Gott ihn rief. Sein Mitbruder Erik fand in einer katholischen Jugendgruppe zu seiner Berufung. Als er seiner Mutter gestand, dass er Priester werden wollte, erwiderte sie: „Du bist verrückt!“ Erik schlug also zunächst einen anderen Weg ein. Aber obwohl er nach seinem Studium einen guten Arbeitsplatz fand, ließ ihm der Ruf Gottes keine Ruhe. 2018 ließ er alles zurück und trat in das Priesterseminar ein. Forrest (20) wollte schon mit 13 Jahren Priester werden. Er ist glücklich am Semi-



Diese jungen Männer wollen Priester werden. Ihr Umfeld versteht das oft nicht.

nar: „Hier habe ich die Schönheit der Gemeinschaft, des Gebets und des Studiums kennengelernt. Ich hoffe sehr, dass Sie uns weiterhin unterstützen werden, damit aus unserem Seminar gute und heilige Priester hervorgehen.“

**Auch wenn manche sagen, es sei verrückt, Priester zu werden: Erik, Forrest, Diego und 24 weitere Seminaristen vertrauen darauf, dass ihr es anders sieht. Damit sie in diesem Jahr ihre Ausbildung fortsetzen können, werden noch 18.000 Euro gebraucht. Helft ihr ihnen?**



Aus der Eucharistie empfangen sie die Kraft für ihren Weg.





# „Ich möchte ein heiliger Priester werden!“

Die Kirche in Afrika ist mit vielen Berufungen gesegnet. Jeder dritte angehende Priester der Welt ist heute Afrikaner. In **Tansania** folgen am Priesterseminar St. Augustin in Peramiho 304 junge Männer dem Ruf Gottes.

Gabriel Chrisantus ist schon Diakon. Er hat noch vierzehn Geschwister. Seine Eltern sind Bauern. Seine Familie wollte nicht, dass er Priester wird, aber er sagt: „Der Widerstand meiner Eltern und Verwandten hat mich in meiner Berufung gestärkt, denn ich glaube, dass sie etwas Kostbares ist, was manchmal den härtesten Prüfungen und Hindernissen ausgesetzt ist. Ich hoffe, dass mein Traum, ein guter Priester zu werden, vom allmächtigen Gott erfüllt wird. Das Priestertum betrachte ich als eine verborgene Schatzkammer, die von vielen Gläubigen in der Kirche nicht voll ausgeschöpft wird. Wenn ich zwischen dem Reichtum der ganzen Welt und der Priesterweihe wählen müsste, würde ich aus tiefstem Herzen das Priestertum wählen. Ich möchte ein heiliger Priester werden.“

Baraka Josaphat hat keine Familie mehr. Seine Eltern sind geschieden und gründen



„Wasch meine Schuld von mir ab und mach mich rein von meiner Sünde!“ (Ps 51,4)

deten neue Familien. Ihren Sohn ließen sie bei den Großeltern zurück. Ein Priester beeindruckte den Jungen in seiner Kindheit mit seiner Leidenschaft für Gott. Als er seinen Großeltern anvertraute, dass er Priester werden möchte, waren sie überzeugt, dass Gott ihn ruft. Inzwischen sind sie verstorben. In den Ferien, wenn seine Kommilitonen zu ihren Eltern fahren, muss Baraka im Seminar bleiben, denn auf ihn wartet niemand. Aber sein Ziel ist klar: Er möchte Priester werden, um „Menschen in den Himmel zu führen“.

Joseph, Christian und Emmanuel haben mehr Glück: Ihre Eltern freuen sich über die Berufung ihrer Söhne. Sie beten für sie und unterstützen sie moralisch. Joseph berichtet: „Meine Eltern sorgen durch ihren Glauben, ihre Worte und Taten dafür, dass eine christliche Atmosphäre herrscht und dass in jedem Mitglied unserer Familie die Saat des Glaubens gesät

wird. Meine Familie ist eine große Hilfe für meine Berufung.“

Immer wieder unterstützen wir das Seminar. Diesmal hat Regens Castor Goliama uns darum gebeten, bei der Anschaffung eines Busses zu helfen, denn das Seminar liegt relativ abgelegen. Es fehlt ein Fahrzeug, mit dem Gruppen von Seminaristen transportiert werden können, wenn sie beispielsweise in verschiedene Pfarreien fahren, um dort praktische Erfahrungen zu sammeln. Sie helfen dort den Priestern und begleiten sie, erteilen Religionsunterricht und Katechese und treffen sich mit den verschiedenen Pfarrgruppen. Manchmal müssen die Seminaristen auch an Veranstaltungen außerhalb des Seminars teilnehmen.

**Für den dringend benötigten Bus mit 29 Sitzen werden noch 56.000 Euro gebraucht. Wenn viele von euch mithelfen, schaffen wir es.**



In stillem Gebet: Hören auf den Herrn.



Das Seminar: auch eine Schule der Gemeinschaft.



Studieren für das große Ziel.





*Pakistanische Frauen beten zu Gott, der ihnen Würde schenkt.*

# Eine sichere Zuflucht für Mädchen in Not

**Vor 40 Jahren gründeten die Schwestern vom Guten Hirten in Lahore im Nordosten Pakistans ein Zentrum, in dem junge Mädchen und Frauen in Not liebevoll aufgenommen und rund um die Uhr betreut werden.**

Missbrauchte, vergewaltigte und ungewollt schwangere Mädchen werden in der pakistanischen Gesellschaft und in ihren Familien nicht nur ausgegrenzt, sondern bisweilen sogar mit dem Tode bedroht. Bei den Ordensfrauen sind sie in Sicherheit. Bis sich ihnen eine neue Perspektive eröffnet, können sie bleiben. Sie werden psychologisch und geistlich begleitet, medizinisch versorgt und bei Bedarf juristisch beraten. In manchen Fällen gelingt es den Schwestern sogar, durch Gespräche mit den Familien zu erreichen, dass die Mädchen wieder nach Hause zurückkehren können.

Die Mädchen können Handarbeiten, Gartenarbeit, Kochen und Lesen und Schreiben lernen. „So erwerben sie nicht nur Fertigkeiten, die für ihre Zukunft nützlich sind, sondern ihr Selbstvertrauen wird gestärkt, indem sie die ihnen von Gott gegebenen Talente entfalten können“, erklärt Schwester Ruby. „Es ist wichtig, in ihnen das Gefühl für ihren Wert und ihre Würde wiederherzustellen.“

Die 13-jährige Merab\* und ihre 7-jährige Schwester Tarja\* lebten seit dem Tod ihrer

\*Name geändert



*Zwei Ordensfrauen und ihre Schützlinge.*

Eltern bei Verwandten. Ein Priester schickte sie in die Notunterkunft, denn Merab wurde von ihrem Onkel vergewaltigt und von ihrer Tante getreten und geschlagen. Einmal drückte die Tante sogar eine Zigarette auf der Brust von Tarja aus. Bei den Schwestern vom Guten Hirten sind die Mädchen nun in Sicherheit. Merab träumt von einer besseren Zukunft. Sie sagt: „Ich möchte Ärztin werden, um meinen Geschwistern und mir ein besseres Leben zu ermöglichen. Ich möchte nicht, dass andere Mädchen dasselbe durchleben müssen wie wir.“

Die 18-jährige Reshida\* wurde von ihrem Vater missbraucht. Er nahm Drogen und drohte ihr, sie umzubringen, wenn sie jemanden etwas sagen würde. Als sie sich dennoch ihrer Mutter anvertraute, glaubte diese ihr nicht.

Asia\* (28) hatte eine Beziehung mit einem Moslem. Als sie schwanger wurde, wollte der Mann keine Verantwortung übernehmen, und ihr eigener Vater weigerte sich, ihr zu helfen, obwohl Asia selbst ihre Familie durch ihre Arbeit immer finanziell unterstützt hatte. Nun stand sie allein da. Ihre Tante gab ihr Geld für den Bus nach Lahore. Bei den Schwestern wartet sie nun auf die Geburt ihres Babys.

**KIRCHE IN NOT unterstützt nicht nur das Krisenzentrum der Schwestern vom Guten Hirten in Lahore, sondern hilft auch anderen weiblichen Ordensgemeinschaften in Pakistan, die benachteiligte Frauen und Mädchen vor Gewalt schützen, ihnen zu einer Ausbildung verhelfen und ihnen vermitteln, dass sie in den Augen Gottes wertvoll sind. Dazu brauchen sie eure Hilfe!**



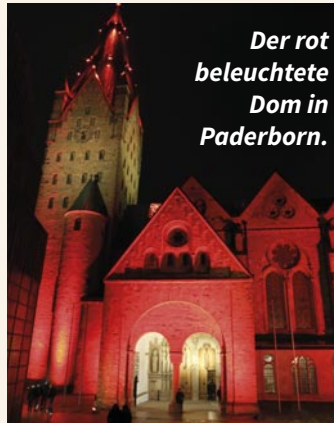


# RED WEDNESDAY 2024

Diesen November startet KIRCHE IN NOT wieder die weltweite Aktion **RED WEDNESDAY**, während der Kirchen und öffentliche Gebäude rot angestrahlt werden – als Zeichen der Solidarität für verfolgte Christen und für das Menschenrecht auf Religionsfreiheit.

Der Termin des **RED WEDNESDAY** (Roter Mittwoch) ist in diesem Jahr der 20. November. In der gesamten Woche rund um den **RED WEDNESDAY** erwarten Sie bundesweit viele Veranstaltungen. Eine Übersicht finden Sie auf der Seite [www.red-wednesday.de](http://www.red-wednesday.de).

Ein Schwerpunkt liegt in diesem Jahr im Bistum Fulda, wo der Dom die ganze Woche rot erstrahlen wird. Ein besonderer Dank dafür gilt Weihbischof Dr. Karlheinz Diez und dem Dezernat Weltkirche, die uns eingeladen haben, den **RED WEDNESDAY** mit außergewöhnlichen Gottesdiensten und Informationsveranstaltungen nach Fulda zu tragen.



*Bischof Gerald Mamman Musa aus Nigeria.*



*Die Band „Koenige und Priester“ wird am RED WEDNESDAY spielen.*

Ein „Dankeschön“ geht auch an unseren Medienpartner „radio horeb“ für die Gestaltung eines Radio-Gebetsabends in Balderschwang und die Live-Übertragung des ONE-HEART-Gottesdienstes aus dem Dom zu Fulda.

## SETZEN AUCH SIE EIN ZEICHEN DER SOLIDARITÄT UND DER FREUNDSCHAFT! Das geht ganz einfach:

Auf der Internetseite [www.red-wednesday.de](http://www.red-wednesday.de) finden Sie alle wesentlichen Informationen zu der Aktion von KIRCHE IN NOT. Dort haben wir für Sie auch Arbeitshilfen und andere Publikationen zusammengestellt, die Sie bequem bei uns bestellen können, einige davon kostenlos.

## SIE HABEN FRAGEN ZUM



## WIR SIND FÜR SIE DA:

E-Mail: [redwednesday@kirche-in-not.de](mailto:redwednesday@kirche-in-not.de)  
Telefon: 089 - 64 24 888-49



## Übersicht der bundesweit von KIRCHE IN NOT organisierten Veranstaltungen:

### Samstag, 16. November, 15:00 Uhr

**Begegnungsnachmittag im Pfarrsaal Maria Hilf in Freiburg i. Br.:** Filme und Gespräche mit Pater Hermann-Josef Hubka und Geschäftsführer Florian Ripka. **Um 17:30 Uhr heilige Messe** in den Anliegen der verfolgten Kirche in der Pfarrkirche.

### Montag, 18. November, 18:30 Uhr

**Eröffnungsgottesdienst der RED-WEDNESDAY-Aktionswoche in der Michaelskirche Fulda:** Mit Bischof Dr. Michael Gerber und Florian Ripka (Geschäftsführer KIRCHE IN NOT Deutschland)

### Dienstag, 19. November, 18:30 Uhr

**Heilige Messe und Abend der Zeugen in der Pfarrkirche St. Anton in Balderschwang:** Zelebrant: Programmdirektor Pfarrer Dr. Richard Kocher. Zeugnis von Bischof Gerald Mamman Musa aus Katsina im Norden Nigerias.

*LIVE-Übertragung auf radio horeb ([www.horeb.org](http://www.horeb.org))*

### Mittwoch, 20. November, 16:00 Uhr

**Begegnungsnachmittag im Pfarrsaal St. Peter in Mainz:** Mit Priestern aus Nigeria und Indien sowie Experten von KIRCHE IN NOT. **Im Anschluss heilige Messe** in der Kirche St. Peter.

### Mittwoch, 20. November, 18:00 Uhr

**Abend der Zeugen im rot beleuchteten Augsburger Dom.** Mit Bischof Gerald Mamman Musa aus Katsina im Norden Nigerias.

*LIVE-Übertragung auf [www.katholisch.tv](http://www.katholisch.tv).*

### Mittwoch, 20. November, 19:30 Uhr

**ONE HEART – RED-WEDNESDAY-Edition im Dom zu Fulda.** Musikalischer ökumenischer Gottesdienst mit der Band „Koenige und Priester“, Generalvikar Christof Steinert, Pfarrerin Jana Koch-Zeißig und einem Zeugnis von Kiro Lindemann. Informationen und kostenlose Eintrittskarten auf: [ww.oneheartvision.de](http://ww.oneheartvision.de).

*LIVE-Übertragung auf radio horeb ([www.horeb.org](http://www.horeb.org))*

### Donnerstag, 21. November, 19:00 Uhr

**Akademieabend im Bonifatiushaus der Katholischen Akademie Fulda.** Thema: Der Vormarsch radikaler Islamisten in Subsahara-Afrika und die Situation der Christen in den Scharia-Staaten Nord-Nigerias. Gast: Bischof Gerald Mamman Musa aus Katsina im Norden Nigerias. Moderation: Akademiedirektor Gunter Geiger.

### Sonntag, 24. November, 11:45 Uhr

**Heilige Messe zum RED WEDNESDAY im Dom zu Paderborn, anschließend Mittags-Imbiss und Begegnungsnachmittag im Forum St. Liborius.** Ehrengast ist Pater „Ha-Jo“ Lohre, der uns über seine Entführung und einjährige Geiselhaft bei Islamisten in Mali berichtet. Die Veranstaltung endet gegen 15:30 Uhr.

### Sonntag, 24. November, 18:00 Uhr

**Heilige Messe zum RED WEDNESDAY im Frankfurter Kaiserdom St. Bartholomäus.** Unter der Schirmherrschaft des Frankfurter Oberbürgermeisters Mike Josef.

**Für alle aufgelisteten Veranstaltungen gilt selbstverständlich „der Eintritt ist frei“.**



## TELGTE

# Tag der Weltkirche

Zum dritten Mal hatten wir Freunde und Wohltäter von KIRCHE IN NOT zu einem „Tag der Weltkirche“ in den westfälischen Wallfahrtsort Telgte eingeladen.



Chor der vietnamesischsprachigen Gemeinde im Bistum Münster.

Im Mittelpunkt stand die Situation der Kirche in Vietnam. Die heilige Messe zum Beginn der Veranstaltung am 21. Juli wurde vom Chor und dem Priester der vietnamesischsprachigen Gemeinde im Bistum Münster mitgestaltet. Kim Tan Dinh, ein gebürtiger Vietname, der schon lange in Deutschland lebt, gab ein

bewegendes Zeugnis. Das kommunistische Regime in dem asiatischen Land hatte seine Familie wegen des kirchlichen Engagements des Vaters zweimal enteignet. 1980 sah die Familie keinen anderen Ausweg als die Flucht. Nach vier Tagen auf hoher See wurden sie durch das Schiff „Cap Anamur“ gerettet und später nach Deutschland gebracht. Herr Dinh berichtete auch über die aktuelle Lage. Es gebe beispielsweise Unterschiede zwischen Stadt und Land. Während in den touristisch erschlossenen Metropolen freie Religionsausübung weitestgehend möglich ist, ist die Kontrolle durch das sozialistische Regime auf dem Land immer noch groß.

Nach einem Vortrag über die Arbeit von KIRCHE IN NOT versammelten sich die Teilnehmer zum Kreuzweg der Märtyrer und Glaubenszeugen. Mit einem Marienlob vor der Gnadenkapelle endete der „Tag der Weltkirche“.



Andacht vor der Gnadenkapelle in Telgte.

## ROSENTHAL

# GiG-Festival

Vom 5. bis 7. Juli waren wir mit einem Infostand und einem Workshop beim GiG-Festival im Wallfahrtsort Rosenthal im Bistum Dresden-Meißen vertreten. Etwa 800 Katholiken feierten dort ihren Glauben mit moderner Musik, Gottesdiensten und Zeiten der Eucharistischen Anbetung.



GiG-Festival in Rosenthal.

## DACHAU

# Marsch für Märtyrer

Am Samstag, 28. September, laden wir zum 3. Marsch für Märtyrer nach Dachau bei München ein.

Der Weg führt vom Bahnhof zur KZ-Gedenkstätte (ca. 3 km). An historischen Wegstationen wird an seliggesprochene Häftlinge, die im KZ interniert waren, erinnert und einiger weitgehend unbekannte Märtyrer der Gegenwart gedacht. Treffpunkt ist um 11:00 Uhr an der Vorderseite des Bahnhofs Dachau. Nach der Ankunft in der Gedenkstätte gibt es dort eine kurze Andacht, einen Vortrag sowie abschließend gegen 14:00 Uhr eine heilige Messe mit Pater Hermann-Josef Hubka, Geistlicher Assistent von KIRCHE IN NOT Deutschland. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.



Gebet an einer Wegstation beim Marsch für Märtyrer 2023.

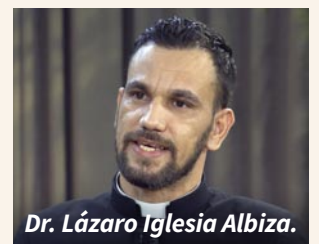
## AUGSBURG

# Solidaritätstag für verfolgte Christen

Im Mittelpunkt des diesjährigen Gebets- und Solidaritätstags am Sonntag, 15. September, in Augsburg steht die Kirche in Kuba.

Dazu laden wir ab 14:30 Uhr in das Haus St. Ulrich ein (Kappelberg 1, 86150 Augsburg). Über die Situation der Christen auf der Karibikinsel berichtet Dr. Lázaro Iglesia Albiza. Der aus Kuba stammende Gast ist ausgebildeter Arzt und hat als solcher in seiner Heimat praktiziert, bevor er die Berufung zum Priestertum entdeckte.

Gegen 16:15 Uhr ziehen die Teilnehmer vom Haus Sankt Ulrich zum Augsburger Dom, wo um 17:00 Uhr eine Kreuzweg-Andacht für die verfolgte Kirche gefeiert wird. Bischof Dr. Bertram Meier wird die ökumenische Gebetszeit leiten und eine Ansprache halten. Die Veranstaltung ist öffentlich, der Eintritt ist frei.



Dr. Lázaro Iglesia Albiza.

Wir bitten um eine formlose Anmeldung per E-Mail an: [info@kirche-in-not.de](mailto:info@kirche-in-not.de) oder telefonisch unter: 089 6424888-0.





## Ihr schenkt Obdachlosen ein neues Leben.

**35.000 Euro** habt ihr für katechetisches Material gespendet, damit obdachlose Menschen die frohe Botschaft Christi kennenlernen.

Die Bücher sollen für die nächsten vier Jahre reichen. Pater Giampietro Carraro von der „Mission Bethlehem“ in Sao Paulo (**Brasilien**) schreibt uns:

„Nur wenige Menschen wissen, welch enormes Potenzial in unseren Brüdern und Schwestern auf der Straße steckt. Sie haben ein Recht darauf, die grundlegenden christlichen Wahrheiten zu erfahren. Ihre Hilfe für die Anschaffung eines Buches mit täglichen Meditationen über das Wort Gottes ist ein Instrument der Gnade. Rund 2250 Personen profitieren davon. Wenn sie Jesus und sein Evangelium entdecken, geben diese Menschen Gewalt und Süchte auf und haben das unfassbar schöne Gefühl, erneuert und zu einem neuen Leben befähigt zu sein.“

**Allen, die geholfen haben, ein herzliches Danke schön!**



**Regina Lynch**  
Geschäftsführende  
Präsidentin

*Liebe Freunde,*

*manchmal könnte man meinen, dass eine Berufung sich nur auf das Priesteramt oder Ordensleben bezieht. Doch ich bin sicher, dass die meisten von uns katholische Lehrer oder Krankenschwestern oder gar Politiker kennen, deren Berufswahl eine Berufung aus ihrem Glauben heraus ist.*

*Ein katholischer Politiker, den ich kennenlernen durfte, war Shahbaz Bhatti, einer der wenigen christlichen Minister in der Regierung des mehrheitlich muslimischen Pakistans, wo Christen Diskriminierung und sogar Verfolgung erleiden. Ich traf Shahbaz, als er nach einem furchtbaren Erdbeben im Norden des Landes im Oktober 2005 für die pakistanischen Bischöfe tätig war. Die Betroffenen des Erdbebens, denen er half, waren größtenteils keine Christen, doch er war bereit, unabhängig von ihrem Glauben allen zu dienen, die in Not waren.*

*Schon als junger Mensch wollte Shahbaz Christus nachfolgen, und später war es sein sehnlichster Wunsch, Christen zu verteidigen, die fälschlicherweise der Blasphemie gegen den Propheten Mohammed beschuldigt worden waren, eine Straftat, die in Pakistan mit Gefängnis oder gar mit dem Tod bestraft werden kann.*

*Shahbaz' Wunsch, Christus nachzuahmen bedeutete, dass er bereit war, den höchsten Preis zu zahlen und für seinen Glauben zu sterben. Er wurde im März 2011 im Alter von 42 Jahren ermordet. Sein Seligsprechungsprozess wurde im März 2016 eröffnet. Beten wir dafür!*

*Regina Lynch*

## Not, Liebe und Dankbarkeit – Eure Briefe

### **Eine alte Freundin von KIRCHE IN NOT**

*Nun wird es endlich höchste Zeit Ihnen ein tausendfaches „Vergelt's Gott“ zu sagen für die Zusendung des Newsletters. KIRCHE IN NOT kenne ich schon seit meiner Jugendzeit in den 50er-Jahren, nachdem es Pater Werenfried ins Leben gerufen hatte, hatte es aber in den vergangenen Jahren aus den Augen verloren. Ich bin froh und Gott dankbar, dass es KIRCHE IN NOT immer noch gibt, und es interessiert mich, wo und wie Sie überall auf der Welt helfen. Ich nehme Sie und all Ihre Aktivitäten mit in mein Gebet.*

### **Eine Ordensschwester aus Österreich**

### **Dank für Informationen im Internet**

*Wir schätzen die Informationen und Berichte auf Ihrer Internetseite sehr und sind von ihnen bewegt. Die aktuellen Nachrichten sind großartig, liefern sie doch wahrheitsgemäße Informationen über die Nöte und Herausforderungen der Kirche vor Ort.*

### **Ein Ehepaar aus Großbritannien**

### **Arm, aber glücklich und in Frieden**

*Seit Langem trage ich alle Ordensleute und Menschen auf der Welt in meinem Herzen und nehme sie in meine täglichen Gebete mit hinein. Als ich am 8.12.2016 die Marienweihe des heiligen Ludwig Maria Grignion de Montfort ablegte, beschloss ich, täglich die 20 Geheimnisse des Rosenkranzes für alle Anliegen der Muttergottes und die Nöte der Welt zu beten, sofern es mir möglich ist, und es ganz ihr zu überlassen, an wen sie mit ihren heiligen Händen die Gnaden und Früchte dieses Gebets verteilen möchte. Obwohl ich heute arm in Bezug auf Geld und arbeitslos bin, habe ich mich noch nie so glücklich und in Frieden gefühlt, weil ich zutiefst an die Macht des Gebetes glaube, insbesondere wenn es durch die Hände Seiner und unserer heiligen Mutter, der Mittlerin aller Gnaden, und gemäß ihrer Versprechen in Fatima vor Gott gebracht wird.*

### **Eine Wohltäterin aus Portugal**

### **SPENDENKONTO: LIGA Bank**

**IBAN: DE63 7509 0300 0002 1520 02, BIC: GENODEF1M05**

KIRCHE IN NOT, Lorenzonstraße 62, 81545 München

Tel.: 089 - 64 24 888-0, Fax: 089 - 64 24 888-50, E-Mail: info@kirche-in-not.de



Das „Echo der Liebe“ nach der Lektüre bitte an Freunde, Nachbarn oder den Gemeindepfarrer weitergeben. Verwendet das „Echo“ für das Pfarrblatt und den Schaukasten.

### **Verantwortlicher Herausgeber Seiten 1-5, 8:**

ACN (Aid to the Church in Need) International, Postfach 1209, 61452 Königstein.

### **Verantwortlicher Herausgeber Seite 6-7:**

KIRCHE IN NOT/Ostpriesterhilfe Deutschland e. V., Lorenzonstraße 62, 81545 München.

Printed in Germany - ISSN 0252-2527 -

De licentia competentis auctoritatis ecclesiasticae

**www.kirche-in-not.de**



Die dargestellten Projekte sind Beispiele unserer Arbeit. Ihre Spende wird diesen oder ähnlichen Projekten zugutekommen und die pastorale Arbeit von KIRCHE IN NOT/Ostpriesterhilfe ermöglichen.